

Bundesverband Biogene und Regenerative
Kraft- und Treibstoffe e.V.
Zum Wasserwerk 12, 15537 Erkner

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
Postfach 120629

53048 Bonn

Erkner, 30. Oktober 2009

**Betreff: Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung zur
Anrechnung bestimmter biogener Öle auf die Biokraftstoffquote
– 37. BImSchV - Aktenzeichen: 78602-2/4**

Sehr geehrter Herr Hildebrandt, sehr geehrter Herr Weber,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken Ihnen für die Zusendung der Unterlagen zum Entwurf der 37.
BImSchV und nehmen dazu, wie folgt, Stellung.

**Der Einsatz hydrierter Pflanzenöle zur Quotenerfüllung ist
abzulehnen.**

Hydrierte Pflanzenöle können fossilem Diesel nur beigemischt werden
durch ein Unternehmen, das über eine große Mineralö Raffinerie mit einer
integrierten Anlage zur Hydrierung von Pflanzenöl und über große
Mengen an fossilem Kraftstoff verfügt.

Im praktischen Ergebnis werden nur vier weltweit agierende,
ausländische Großkonzerne die Beimischung von hydriertem Pflanzenöl in
größerem Umfang verwirklichen.

Geschäftsstellen:

Hauptgeschäftsstelle:

Zum Wasserwerk 12
D-15537 Erkner
Tel.: +49(0)3362 8859 100
Fax: +49(0)3362 8859 110
Mobil: +49(0)175 29 100 40
E-Mail: info@biokraftstoffe.org
www.biokraftstoffe.org

Büro Neustadt

Marcus Biermann
Eilveser Hauptstrasse 45
D-31535 Neustadt
Mobil: +49(0)171/22 168 22
E-Mail: info@biokraftstoffe.org

Präsidium:

Peter Schrum (Präsident)
Eberhard Oettel
Marcus Biermann
Brigitte Meisel

Geschäftsführung:

Martin Tauschke

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. K. Scheffer
Prof. Dr. R. Stegmann
Prof. Dr. P. Weiland
Prof. Dr. Dieter Murach
Prof.em. Dr. Manfred Nitsch
Prof. Dr. Eckhard Dinjus
Prof. Dr. N. El Bassam

Juristischer Beirat:

RA Dr. Thorsten Gottwald
RA Schmidt-Wottrich
RA Dr. Martin Altröck

Sitz des Verbandes:

Erkner
Vereinsregister Frankfurt (Oder)
VR 3296

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover
Kontonummer: 89557
Bankleitzahl: 250 501 80

Finanzamt Fürstenwalde

063/140/06710

Dies führt zwingend zu einem hohen Preisdruck beim Pflanzenöleinkauf. Bei den großen Mengen an Pflanzenöl werden die Großkonzerne die Einkaufspreise so weit wie möglich drücken. Dies wird ihnen aufgrund ihrer großen Nachfragemacht auch gelingen. Folglich entsteht ein enormer Druck auf die Pflanzenöllieferanten und Plantagenbetreiber, jede Möglichkeit zur Preissenkung weitestgehend auszuschöpfen.

Da die Produktionskosten von nachhaltig angebautem Pflanzenöl höher sind als die Produktionskosten von nicht nachhaltig angebautem Pflanzenöl, besteht ein ständiger Druck auf Plantagenbetreiber und Zwischenhändler, gegen die in der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung normierten Nachhaltigkeitskriterien zu verstoßen.

Der Pflanzenöllieferant und der jeweilige Plantagenbetreiber können nach erfolgter Zertifizierung der Plantage gegen Nachhaltigkeitskriterien verstoßen und hoffen, dass dies bei Kontrollen nicht festgestellt wird.

Dieses Problem ist zwar der Nachhaltigkeitszertifizierung von Pflanzenöl immanent. Der Preisdruck ist aber besonders extrem, wenn ein bestimmter Markt von vier großen Konzernen mit hoher Nachfragemacht beherrscht wird.

Ein einzelner Betreiber eines Blockheizkraftwerks kann keinesfalls einen solchen Druck auf den Plantagenbetreiber ausüben.

Deshalb ist der Anreiz zu Verstößen im Beimischungsmarkt viel höher. Dementsprechend höher ist die Gefahr, dass nicht nachhaltig angebaute Pflanzenöle im Verkehrsbereich beigemischt werden.

Diese Gefahr wird noch dadurch erhöht, dass mit der Hydrierung und der Beimischung von drei Volumenprozent die Qualität des verwendeten Pflanzenöls nicht mehr entscheidend ist. Technische Probleme von minderwertigen und verunreinigten Pflanzenölen werden durch die guten Verbrennungseigenschaften des fossilen Kraftstoffs ausgeglichen. Daher

können in der Beimischung Pflanzenöle eingesetzt werden, die als Reinkraftstoff nicht verwendet werden könnten.

Umso leichter können billige, verunreinigte und technisch minderwertige Pflanzenöle beigemischt werden.

Die Pflanzenöle für die Hydrierung werden ausschließlich importiert werden.

Einheimisches Pflanzenöl hat auf diesem Markt angesichts zu hoher Kosten nicht die geringste Chance.

Der Energieaufwand und die damit verbundenen Kosten für den Transport nach Deutschland werden durch große Mengen und zentralisierte Stoffströme ausgeglichen werden.

Der BBK tritt daher seit langem für die Förderung der Reinbiokraftstoffe ein. An diesem Markt können viele kleine, mittlere und große Unternehmen teilnehmen. Nur im Reinbiokraftstoffmarkt sind Pflanzenölanbau, Pressung, ggf. Raffination oder Veresterung und Einsatz als Kraftstoff dezentral möglich. Mehrere Landwirte oder ein mittelständisches Unternehmen können Pflanzenöl anbauen, pressen, raffinieren, verestern und an einen örtlichen Abnehmer wie z.B. einen Spediteur oder Busunternehmer vermarkten.

Aufgrund der Konkurrenz durch kleine, mittlere und große Marktteilnehmer entsteht ein funktionierender Markt mit allen damit verbundenen volkswirtschaftlichen und ökologischen Vorteilen.

Gegen die Beimischung sprechen auch die technologischen Chancen der Reinbiokraftstoffe:

Die technologischen Entwicklungen, die zum Einsatz von Reinbiokraftstoffen erforderlich sind, finden nur im Reinbiokraftstoffmarkt statt. Hier liegt ein großes Potential, insbesondere in der Umrüsttechnologie, welches auch für den Export Chancen bietet.

Dagegen sind für den Einsatz von beigemischten Biokraftstoffen keine Neuentwicklungen nötig.

Daher sollte auch die Quote durch den teilweisen Einsatz von Reinbiokraftstoffen erfüllt werden und nicht durch die Beimischung.

Der BBK spricht sich entschieden für eine Förderung des Reinbiokraftstoffmarktes durch Senkung der Steuerbelastung entsprechend dem Bericht der Bundesregierung zur Unterkompensation aus.

Der Einsatz importierter, hydrierter Pflanzenöle im Beimischungsmarkt ist unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes und der Energieversorgungssicherheit als kontraproduktiv abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Schrum
Präsident